

„Phantom der Oper“ begeisterte

Weltstar Deborah Sasson begeisterte als „Christine“ in dem Musical-Klassiker im ZaP – Inszenierung nahe an Romanvorlage

„Das Phantom der Oper“ ist aus der Musicalwelt nicht mehr wegzudenken – die mysteriöse Geschichte um das Phantom Erik, das sich in die schöne Opernsängerin Christine verliebt, eroberte seit der Vertonung durch Andrew Lloyd Webber 1986 die Bühnen der Welt. Die Neuinszenierung der „No Limit Production“ im Emmelshausener ZaP präsentierte den Zuhörern eine unterhaltsame und klassische Variante, die sich enger am Roman-Bestseller von Gaston Leroux orientiert und akustisch wie optisch zu überzeugen wusste.

EMMELSHAUSEN. An der Pariser Oper weht ein frischer Wind: Die neuen Direktoren Richard und Moncharmin (Stefan Schael und Mariano Skroce) können dem Publikum die junge Sängerin Christine Daae (Deborah Sasson) ankündigen, die mit Hilfe der Gesangsübungen des Phantoms zum neuen Stern am Opernhimmel aufsteigt.

Doch das Phantom weiß auch zu fordern: Loge 5 ist für ihn freizuhalten und Christine hat alle Hauptrollen zu singen. Das neue Direktorenduo will von all dem aber nichts wissen – es spricht dem Phantom seine Existenz ab, auch nachdem der große Lüster in die Menge stürzt und sich alle einig sind: „Es ist das Phantom“. Immer dramatischer und tiefgründiger wird die Geschichte, als das wahre Motiv des maskierten Erik ans Tageslicht kommt: Er ist unsterblich in Christine verliebt, deren Herz gehört jedoch ihrem Jugendfreund Raoul (Thomas Mülner). Das Ringen um die wahre Liebe über den Dächern von Paris bis in die Untiefen des Opernkellers sorgt daher für Spannung und Tragik: Mit nur einer Kulisse erzeugen die Bühnenbildner und Lichtinstallateure ein Meisterwerk der Verwandlungen und lassen die glitzernde Welt des Opernsaales ebenso wie das nebelgetränkte, schaurige Reich des Phantoms auf der Bühne Wirklichkeit werden.

Christine wird von Erik ans Bett gefesselt und durch seine Stimme und seine Kompositionen versucht er, sie für sich zu gewinnen. Doch auch Raoul gibt sich auf der Suche nach Christine gemeinsam mit dem Perser (Michael Schüler) in Gefahr und bangt in den Schluchten der Pariser Unterwelt um sein Leben. Das starke Duett der Männerstimmen wird zum flehenden Gebet: „Gott zeig' uns den



„Ich bin hier die Diva“: Als Starsopranistin „Carlotta“ unterhielt Anne Welte das ZaP-Publikum aufs Trefflichste.



Humorvoll und kokett: Mit ihrer charakterstarken Interpretation inszenierte auch Deborah Sasson als „Christine“ (Mitte) das Schaulaufen der Diven. ■ Fotos: Christopher Hoffmann

Weg, schenk' uns ein Licht“. Als das Phantom schließlich merkt, dass es die wahre Liebe nicht erzwingen kann, lässt es das glückliche Paar ziehen.

Der zerrissene Charakter des Erik wird von Phantomdarsteller Axel Olzinger hervorragend interpretiert. Trotz aller Dramatik und Emotionen,

die von den Darstellern authentisch vermittelt werden, spart die Neuinszenierung der Regisseure Andreas Lachnit und Christian von Götz nicht

Drei Fragen an...

„Zum Singen eine Traumrolle“



■ ...Deborah Sasson, Broadway-Star aus Boston und weltweit als Sopranistin gefeiert. Momentan ist sie als Hauptrolle in der Neuinszenierung von „Phantom der Oper“ auf Europa-Tournee.

Was macht für Sie den Reiz an ihrer Rolle „Christine“ aus?

Christine ärgert mich (lacht), denn sie kann sich nicht zwischen den beiden Männern entscheiden. Beide faszinieren sie, das macht mich verrückt. Aber zum Singen ist sie eine Traumrolle – ich habe die Christine über 500 Mal gesungen und in jedem meiner Konzerte gibt es eine Phantom der Oper- Sektion.

Woran würden Sie die größten Unterschiede zwischen der Webber-Fassung und der Neuinszenierung festmachen?

In der neuen Fassung habe ich vier Arien: Das Opernelement wird also stärker betont und daher ist es auch anspruchsvoller zu singen. Außerdem ist eine Neuinszenierung immer ein spannender Prozess, in dem jeder seine eigenen Ideen einbringen kann.

Sie haben lange Zeit am Broadway gearbeitet. Ist Ihre Arbeit in Europa anders als in den Staaten?

Obwohl das Genre Musical als amerikanische Oper in New York geboren wurde, hat Europa in den letzten Jahren entscheidende Schritte nach vorne gemacht: Das heutige Zentrum des Musicals ist London. Ich bin über diese Offenheit und über die Vielzahl der Musicals in Europa erstaunt und begrüße die Entwicklung.

■ Die Fragen stellte Christopher Hoffmann.

an Humor: Besonders herrlich wusste Anne Welte ihre Doppelrollen mit Charisma zu füllen. Sowohl als theatralische Diva mit harten Sprüchen als auch als sorgenvolle Madame Valerius brillierte die ausdrucksstarke Meisterin der Mimik. Der Kommissar (Arno Maubach) gab sich als Persiflage auf Sherlock Holmes ebenfalls komisch. Auch choreografisch überzeugte das Ensemble mit rasanten Lampenballwälzern und Lampionballett im Gewölbekeller.

Die Kompositionen von Peter Moss und Saliha Raschen boten dem musikalischen Star des Abends gebührend Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Durch die verstärkte Konzentration auf die klassische Oper gab Broadway-Weltstar Deborah Sasson (siehe „Drei Fragen an...“) Werke von Puccini und Verdi zum Besten und ergänzte sich mit ihrer kristallklaren Stimme perfekt mit dem großen Live-Orchester vor der Bühne.

So auch bei der Zugabe: Mit der Arie „Habanera“ aus Bizets Oper „Carmen“ sorgte die Preisträgerin des „Klassik-Echo-Award“ für stehende Ovationen.

Christopher Hoffmann

